

Der erste Eindruck zählt

Ein Bewerbungsschreiben ist heute schnell verschickt – wohlüberlegt sollte es trotzdem sein.

OÖ (iti). Die gute alte Bewerbungsmappe ist heute eher die Ausnahme, weiß Christoph Weissenböck vom Online-Job-Portal karriere.at. Meist senden Bewerber ihre Unterlagen als PDF per Mail, größere



„Unübersichtliche und schlecht strukturierte Bewerbungen werden oft gleich weggelegt.“

CHRISTOPH WEISSENBOECK

Foto: karriere.at

Unternehmen bieten oft eine Online-Maske. Entscheidend können dabei schon die ersten Worte sein. Kurz und kompakt,

aber dennoch individuell auf das Unternehmen oder die gewünschte Stelle bezogen sollte man diesen Text, sowie das häufig gewünschte Motivations schreiben verfassen. Bei einer Initiativbewerbung, also einer Bewerbung ohne Bezug auf eine Stellenanzeige, sei eine Begründung trotzdem angebracht, so René Angermair, Personalmanager bei der Raiffeisenlandesbank OÖ. Außerdem, so meint Angermair, „ist in ein Foto vom Profi gut investiert“. Auch Christoph Weissenböck weiß, dass ein Bild den wertvollen ersten Eindruck liefert. Er rät in jedem Fall von Selfies, aber auch von Party- und Urlaubsfotos ab.

Übersicht und Struktur

Auf keinen Fall sollte zu viel Material in die Mappe bzw. das E-Mail gepackt werden. Der Bewerber sollte individu-



Weniger ist oft mehr, beim Bewerbungsschreiben. Klar strukturiert, übersichtlich und kompakt sollte es sein. Foto: Alexander Trinitatov/Fotolia

ell überlegen, welche seiner Fähigkeiten und Erfahrungen relevant für eine Stelle sind und nur entsprechende Zeugnisse oder Bestätigungen an ein Unternehmen senden. Mit einem Vermerk, etwaige weitere Dokumente bei Bedarf nachzuliefern, ist man dennoch gut beraten. Nicht verschweigen sollte man ehrenamtliche Tätigkeiten. „Gesellschaftliches

Engagement ist ein Mehrwert“, so Raiffeisen-Personalmanager Angermair. Insgesamt, so sind sich beide Experten einig, kann man bei den Bewerbungsunterlagen durch Übersichtlichkeit und Strukturiertheit punkten. Ein No-Go sind Rechtschreib- und Grammatikfehler, solche würden durchaus zum K.o.-Kriterium werden können, warnen die Personalisten.

Suche nach Arbeitsplätzen steigt im Bezirk weiter an

BEZIRK. Ende Juli waren 4.024 Personen beim Arbeitsmarktservice (AMS) Linz-Land arbeitslos gemeldet – davon 1952 Frauen und 2072 Männer. Das gab Karl Steininger, Leiter des AMS Traun, nun bekannt. Das ist eine geschätzte Arbeitslosenrate von 5,9 Prozent. Im Vergleich: Im Juli 2016 betrug die Arbeitslosenquote im Bezirk 6,2 Prozent. Im Juli 2017 waren in Linz-Land 64.581 Personen beschäftigt. Daraus ergibt sich ein Minus von 3,48 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In den Altersgruppen bis 49 und auch bei Hilfskräften ist eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vormonat stieg die Arbeitslosenrate allerdings. Denn: 3.762 Personen waren im Juli 2017 ohne Beschäftigung, was einer Rate von 5,6 Prozent entspricht. Weitere 914 Personen befinden sich in



Im Juli waren 3.762 Personen arbeitslos.

Foto: FM2/Fotolia

Ausbildung. Mit 1.429 offenen Stellen hält das kräftige Plus von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr weiterhin an. Den 124 Lehrstellensuchenden stehen 180 offene Lehrstellen gegenüber. Im Vorjahr standen 138 Lehrstellensuchende 218 offenen Lehrstellen gegenüber.

Neun Mostproduzenten gründeten neuen Verein

REGION. 2016 schlossen sich die Qualitätsmostbetriebe zu einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zusammen. „Unser Ziel ist es den Ausbau von Qualitätsmost aus Oberösterreich zu forcieren sowie die Produzenten in der Sichtbarkeit und Kommunikation gegenüber den Konsumenten zu stärken“, berichtet Irene Wurm aus St. Florian von der ARGE oö. Qualitätsmost. Um noch regionaler zu sein, gründeten neun Mostproduzenten aus dem Traunviertel im April 2017 den Verein „mostTraunviertler“. Ihr erklärtes Ziel ist es, Qualitätsmost als Kulturgut zu etablieren und salonfähig zu machen. „Most gehört zu unserer Kulturlandschaft und in die Kühlschränke der Traunviertler. Großes Anliegen ist den unterschiedlichen Betrieben, die landschaftsprägenden Obstgärten, regionstypischen Streuobst-



Auch zwei Produzenten aus der Region sind an Bord. Foto: LK OÖ

bestände und die damit verbundene einzigartige Kulturlandschaft des Traunviertels zu erhalten“, so Obmann Franz Höllhuber aus Steinbach/Steyr. Auch Robert und Karin Maleninsky aus Enns sind genauso wie Maria und Robert Brandner aus Kronstorf Teil des „mostTraunviertler“-Vereins.